



Fatigue

Fatigue bezeichnet einen Zustand geistiger und emotionaler Ermüdung, der durch die dauerhafte Konfrontation mit Informationen, Reizen und Anforderungen entsteht. In der heutigen Gesellschaft sind Menschen täglich mit einer kaum überschaubaren Menge an Nachrichten, Bildern, Meinungen und Krisen konfrontiert. Krieg, Umweltkatastrophen, soziale Ungleichheit oder politische Konflikte erscheinen in einem ununterbrochenen Strom von Informationen, der rund um die Uhr verfügbar ist. Gleichzeitig konkurrieren soziale Medien und Werbung permanent um Aufmerksamkeit. Dadurch wird es zunehmend schwieriger, einzelnen Ereignissen dauerhaft Bedeutung zu verleihen. Die ständige Wiederholung ähnlicher Inhalte führt dazu, dass selbst außergewöhnliche Ereignisse ihren Ausnahmecharakter verlieren. Was zunächst betroffen macht, wird mit der Zeit Teil des Alltags. Informationen werden konsumiert, bewertet und durch neue ersetzt, bevor eine tiefere Auseinandersetzung stattfinden kann. Aufmerksamkeit wird zu einer knappen Ressource, während die Menge an Reizen stetig wächst.

Hinzu kommt, dass moderne Lebenswelten von Beschleunigung und Veränderung geprägt sind. Gesellschaftliche Strukturen, Beziehungen und Lebensentwürfe wirken zunehmend flüchtig und unsicher. Menschen sind gefordert, sich ständig anzupassen, Entscheidungen zu treffen und sich selbst zu optimieren.

Konzept

Im Rahmen des Kursthemas „Übermorgen“ beschäftigen wir uns mit der Frage, welche Entwicklungen unsere Zukunft nachhaltig beeinflussen können. Während Zukunft häufig mit technologischen Innovationen oder ökologischen Herausforderungen verbunden wird, richten wir den Blick auf einen gesellschaftlichen Wandel, der bereits heute spürbar ist: die zunehmende Abstumpfung gegenüber Krisen. Welche Folgen hat es, wenn Krieg, Naturkatastrophen und gesellschaftliche Konflikte zu alltäglichen Nachrichten werden? Verlieren Warnungen ihre Wirkung, wenn sie dauerhaft präsent sind? Und wie verändert sich eine Gesellschaft, die alles sieht, aber immer weniger fühlt?

Durch die permanente Verfügbarkeit von Informationen sind wir täglich mit Ereignissen aus der ganzen Welt konfrontiert. Kriege, Klimawandel, Naturkatastrophen und soziale Ungerechtigkeiten erreichen uns in Echtzeit. Diese ständige Präsenz schalt zwar Nähe zu globalen Ereignissen, kann jedoch gleichzeitig zu Überforderung führen. Aus der anfänglichen Betroffenheit wird Gewöhnung, aus Gewöhnung kann Abstumpfung entstehen. Einzelne Schicksale verlieren ihre Einzigartigkeit und außergewöhnliche Ereignisse werden zunehmend als Teil des Alltags wahrgenommen. Aus dieser Beobachtung entstand die Idee, Abstumpfung nicht nur als individuelles, sondern als gesellschaftliches Phänomen zu untersuchen.

Gestaltung

Die Gestaltung orientiert sich am Kontrast zwischen Informationsfülle und bewusster Wahrnehmung. Ziel war es, eine visuelle Sprache zu entwickeln, die den Betrachter mit einer Vielzahl an Eindrücken konfrontiert und gleichzeitig zur genaueren Auseinandersetzung einlädt. Dabei ergänzen sich Buch und Plakat, übernehmen jedoch unterschiedliche Funktionen. Während das Buch Raum für Reflexion und eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung bietet, übersetzt das Plakat die Thematik in eine unmittelbare visuelle Erfahrung.

Die reduzierte Gestaltung des Essays lenkt den Fokus auf den Inhalt und schafft bewusst Ruhe als Gegenpol zur täglichen Informationsflut. Das Plakat hingegen arbeitet mit einer hohen Dichte an Bildmaterial, um die Reizüberflutung des digitalen Medienkonsums nachzuspüren. Beide Medien verfolgen dasselbe Ziel: Sie machen die Mechanismen medialer Dauerpräsenz sichtbar und regen dazu an, den eigenen Umgang mit Krisenbildern kritisch zu hinterfragen.

Werte

Werte sind grundlegende Vorstellungen und Überzeugungen, die uns sagen, was wichtig, richtig und gut ist. Sie bilden unser inneres Regelwerk und helfen uns zu entscheiden, wie wir handeln sollen. Sie leiten unser moralisches Handeln in Beziehungen, Alltag und in der Gesellschaft. Man kann Werte als grundlegende Wunschvorstellung verstehen wie, Freiheit, Glück, Reichtum, Gesundheit, aber auch sittliche Ideale wie Gerechtigkeit, Treue oder Ehrlichkeit. Werte können sich im Laufe der Zeit ändern. Hier spielen vor allem persönliche Erfahrungen und gesellschaftlichen Entwicklungen eine große Rolle. Werte leben vom aktiven, täglichen Handeln. Denn um Werte zu bewahren, müssen wir zuerst selbst reflektieren, welche Werte uns wirklich wichtig sind und warum. Daraus folgt dann das aktive Umsetzen und Reagieren nach diesen Werten. Außerdem müssen wir Grenzen setzen und Werte verteidigen, wenn andere sie nicht achten. Schließlich sollten wir lernen, das Werte sich ändern können, wir sollten regelmäßig prüfen, ob die Werte noch mit unserem eigenen Handeln und Denken übereinstimmen. Kurz gesagt: bleiben Werte stark, wenn wir sie reflektieren, aktiv leben, mit anderen teilen und verteidigen.

Icons

Empathie

Ehrlichkeit

Verantwortung

Solidarität

Loyalität

Freiheit

Gerechtigkeit

Toleranz

Fonts

Neue Haas Grotesk Display Pro

Switzer Variable

Farben



Effekte

Übersättigung

Mosaik

Unschärfe

Rauschen

Überlagerung

Grafische Elemente

Inhalt

1. Wann wird eine Krise zum Alltag?

Krieg
Warum berührt uns Krieg oft erst wenn er uns betrifft?

Umwelt
Verlieren Warnungen ihre Wirkung, wenn sie dauerhaft präsent sind?

Soziale Ungleichheit
Ab wann wird Ungerechtigkeit unsichtbar?

Gewalt
Wird das unvorstellbare irgendwann selbstverständlich?

2. Wir wird Abstumpfung durch Medien geschürt?

3. Was geht verloren wenn uns nichts mehr berührt?

4. Aussicht

Zukunft
Steuern wir auf eine Gesellschaft zu, die alles sieht, aber nichts mehr fühlt?



Essay

Der Essay bildet die inhaltliche Grundlage des Projekts und verbindet wissenschaftliche Recherche mit einer klaren, reduzierten Gestaltung. Anhand verschiedener Leitfragen werden unterschiedliche Aspekte der Abstumpfung und des daraus resultierenden Werteverlusts untersucht und schrittweise miteinander verknüpft. Fotografien, Statistiken, Infografiken und Zitate ergänzen die Texte, veranschaulichen gesellschaftliche Entwicklungen und schaffen eine ausgewogene Verbindung zwischen emotionaler Wirkung und faktenbasierter Information. Die Typografie, Weißräume und der strukturierte Seitenaufbau bilden dabei einen bewussten Gegenpol zur medialen Reizüberflutung und ermöglichen eine konzentrierte Auseinandersetzung mit den Inhalten. Dadurch entsteht ein Essay, der wissenschaftliche Erkenntnisse mit einer klaren visuellen Gestaltung verbindet und den Leser zur Reflexion über den eigenen Umgang mit Krisen und Medien anregt.

108 Seiten

4 Kapitel

21,0 x 29,7 cm

Plakat

Das Plakat übersetzt die inhaltlichen Erkenntnisse des Essays in eine unmittelbare visuelle Erfahrung. Rund 300 bis 400 Fotografien aktueller Krisen und Kriegsgeschehnisse wurden zu einer großformatigen Bildfläche verdichtet, die den Betrachter zunächst mit einer Vielzahl an Eindrücken konfrontiert.

Die zufällige Anordnung der Bilder erzeugt bewusst Orientierungslosigkeit und vermittelt das Gefühl permanenter Reizüberflutung. Aus der Distanz verschmelzen die einzelnen Motive zu einer nahezu unüberschaubaren Masse, während die erst bei näherer Betrachtung als individuelle Schicksale erkennbar werden. So macht das Plakat die Mechanismen medialer Dauerpräsenz gestalterisch erfahrbar und verdeutlicht, wie aus ständiger Konfrontation langfristig Abstumpfung entstehen kann.

ca. 400 Bilder

90 x 240 cm



Lilli Charlotte Hofmann,
Philipp Döhr

Begleitung von Prof. Carl Frech

Fatigue

Dieses Essay versteht sich nicht als düstere Zukunftsprognose. Es ist ein Gedankenexperiment darüber, wie technischer Fortschritt und menschliche Werte miteinander vereinbar bleiben können. Denn vielleicht werden im Übermorgen nicht Perfektion und Effizienz entscheidend sein, sondern Empathie, Mitgefühl, Zweifel und die Fähigkeit, Sinn zu finden.